

RUDOLF BÖNISCH

Abendmahl ohne Jesus?

Ein jüdisches Passahmahl nach Matthaeus Merian auf dem Altar in Rietdorf

Rudolf Bönisch ist Diplom-Geologe. Er ist Initiator und Leiter von zwei Niederlausitzer Orgelmusikreihen. In der verbleibenden Zeit beschäftigt er sich mit kirchlicher Kunst.

Wenige Kilometer westlich des Städtchens Dahme/Mark liegt Rietdorf (Landkreis Teltow-Fläming). Inmitten des Dorfes fällt der spätromanische Feldsteinquaderbau der Dorfkirche mit eingezogenem Chor und halbrunder Apsis auf. Der quadratische Turm wurde im späten Mittelalter angebaut. Auch im Innern weisen noch einige Fenster, der Triumphbogen und die mit einem Sternenhimmel versehene Apsis mit Sakraments- und Depositennische auf das mittelalterliche Kirchengebäude. Allerdings stammt die blaue Wandfarbe der Apsis erst von der großen Restaurierungsphase im Jahre 1881, in der auch der hölzerne Altaraufsatz vom Anfang und die Kanzel vom Ende des 17. Jahrhunderts in graubraunen Farbtönen überstrichen wurden. Damit ging der prachtvolle Spätrenaissance-Charakter dieses kleinen Altars weitgehend verloren und die sich an vielen Stellen ablösende Farbe tut ein Übriges zur Entstellung. Das zentrale Gemälde im Altar ist seit dieser Zeit ein nazarenisches Christusbild, die Bilder von Petrus und Paulus hinter den Doppelsäulen wurden mit den Einsetzungsworten des Abendmahls beschrieben und das Bild im Auszug wurde komplett überstrichen. Einzig in der Predella ist ein Gemälde aus der Erbauungszeit erhalten geblieben.

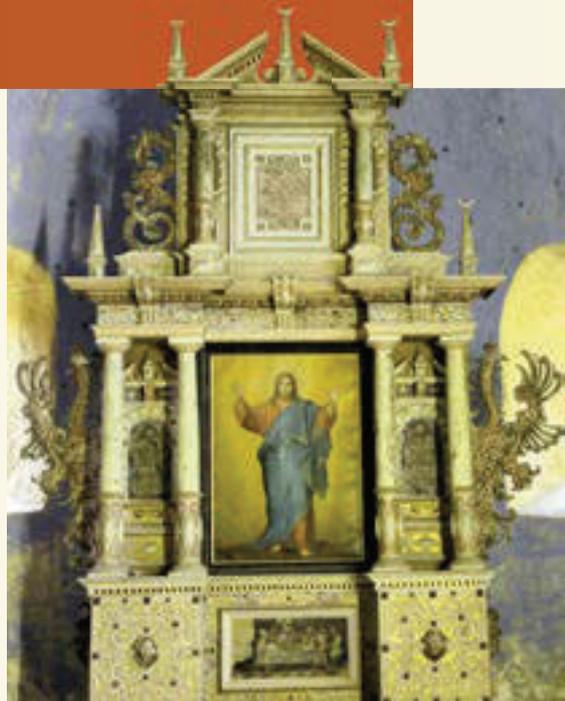
Dieses Bild an der sonst üblichen Stelle für das Abendmahlsgemälde weist aber Eigenheiten auf, die die typische Bestimmung als fraglich erscheinen lassen. Es fehlt Christus, oft mit dem Jünger Johannes im Arm dargestellt, der das Mahl einsetzt. Auch

fehlen ein Kelch und Trinkgefäße auf dem Tisch. Es sind nur 10 speisende Personen dargestellt und nicht die üblichen 12 als Zahl der Jünger Jesu. Und: Die Männer haben teilweise Judenhüte auf und Wanderstöcke in den Händen. Sie sitzen nicht um den Tisch, sondern stehen an diesem. Links neben der Mahlszene des restaurierungsbedürftigen Bildes sind nur noch schemenhaft zwei Männer, ein Segelschiff und ein Haus erkennbar. Nur das aufgetischte Lamm als Speise macht das Bild einer Abendmahldarstellung ähnlich.

So wird deutlich, dass es sich bei diesem Bild nicht um die Darstellung des Letzten Abendmahls, sondern um die des jüdischen Passahmahles handelt. Der unbekannte Maler des Altars hat dafür einen Kupferstich aus der von Matthaeus Merian bebilderten Bibel (Icones Biblicae 1627) kopiert. Das Passahmahl feierten die Juden erstmals vor ihrem Auszug aus Ägypten und daraus entstand das traditionelle Passah-Fest. Die Geschichte dazu steht im 2. Buch Moses Kapitel 12:



Altargemälde des Passahmahles in der Hospitalkirche Königsbrück (Sachsen)



Altaraufsatz in der Dorfkirche Rietdorf (Teltow-Fläming); Fotos: Rudolf Bönisch

„Am zehnten Tage dieses Monats nehme der Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus. Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können. Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, an dem kein Fehler ist, ein männliches Tier, ein Jahr alt. Von den Schafen und Ziegen sollt ihr's nehmen und sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da soll es die ganze Gemeinde Israel schlachten gegen Abend. Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und die obere Schwelle damit bestreichen an den Häusern, in denen sie es essen, und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten mit Kopf, Schenkeln und inneren Teilen. Und ihr sollt nichts davon übriglassen bis zum Morgen; wenn aber etwas übrig bleibt bis zum Morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen. So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es essen als die, die hinwegeilen; denn es ist des Herrn Passa.“



Kupferstich von Matthaeus Merian (1627)

Der Stich von Merian stellt dieses Mahl dar, das in einem Haus am mit Schiffen befahrenen Nil stattfindet.

Mit dem heutigen Zustand besitzt Rietdorf wohl den einzigen Altar in einer evangelischen Kirche, den ausschließlich das Bild eines Passahmahles ziert. Aber das war sicher nicht von Anfang an so, denn traditionell sollte nach der Vorstellung von Martin Luther das Letzte Abendmahl mit Christus bildlich dargestellt werden. Nach dem Evangelientext versammeln sich die Jünger Jesu zum Passahmahl und Jesus erweitert dieses zur Einsetzung des Abendmahls, des letzten gemeinsamen Mahles vor seiner Kreuzigung. Der Lambraten auf dem Tisch ist somit in beiden Motiven zu sehen. Auf einem Abendmahlsgemälde werden u. a. noch die Schale für die Fußwaschung, der Kelch für den Wein, der Lieblingsjünger Jesu in dessen Armen und der Verräter Judas mit dem Geldbeutel in der Hand gezeigt.

Die wenigen Altaraufsätze mit der bildlichen Darstellung des Passahmahles in Ost- und Mitteldeutschland zeigen jeweils auch die Abendmahlsszene. So finden wir beide Darstellungen an den Sandsteinaltären in der Johanniskirche Bad Schandau (Hans Walther II. 1575–79),

in der Oberkirche Unser Lieben Frauen in Burg bei Magdeburg (Michael Spies 1607) und in St. Jakobi Stendal (Hans Hacke 1600–03) sowie in St. Petri Brumby (Heinrich Busch 1667), in der Hospitalkirche Königsbrück in Sachsen (AD 1575) oder auch in Melzow (Uckermark/1610).

In der Mecklenburger Dorfkirche Kalkhorst zeigte der 1708 geschaffene barocke Altaraufsatz in der Predella ein Passahmahl, als Hauptbild das Letzte Abendmahl und im Auszug eine Grablegung. Wohl seit der Renovierung 1838 war das große Abendmahlsbild durch eine Nazarener Darstellung des Auferstandenen ausgetauscht worden, da das „zweifaches Abendmahl“ offenbar nicht mehr zeitgemäß war. Erst nach 1990 wurde das alte Abendmahlsbild wieder an seiner ursprünglichen Stelle eingefügt. Der Aufbau und die Veränderung des Kalkhorster Altars ist somit eine Parallele für Rietdorf. Am Altar der Kirche im Niederen Fläming ist noch heute das Christusbild von

1881 eingefügt. Es lässt sich mit Sicherheit annehmen, dass im Zentrum dieses Altars auch ein christliches Abendmahl gezeigt wurde. Zumindest sind aus Dorfkirchen der Umgebung (Hohenseefeld, Kolochau oder Körba) große Abendmahlsbilder bekannt, die die Hauptbilder der Altaraufsätze darstellten.

Der Altar in Rietdorf enthielt also mit großer Sicherheit die beiden biblischen Mahldarstellungen in typologischer Zuordnung. Einerseits wäre diese Doppeldarstellung in der Predella und – an Stelle eines Kreuzigungsbildes im Mittelfeld – für das Land Brandenburg selten, andererseits sollte der Kirchengemeinde und dem Besucher dieser „Offenen Kirche“ der der Mode im 19. Jahrhundert geschuldete schmerzliche Verlust des Abendmahlsbildes deutlich gemacht werden. Gerade dieser Altaraufsatz in Rietdorf bietet die große Chance, die Wurzel des Letzten Abendmahles von Christus als eines der beiden Sakramente in der evangelischen Kirche näher zu beleuchten: Das Passahmahl. —



Darstellung des Passahmahles in der Predella des Altaraufsatzes der Dorfkirche Rietdorf